

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

10.2.1907 (No. 41)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. Februar.

Expedition: Carl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Nr. 41.

1907.

Ämtlicher Teil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 1. Februar d. J. gnädigt geruht, den Verwalter des Landesgefängnisses Freiburg, Oberrechnungsrat Gottlieb Rudolf, auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen, sowie den Oberbuchhalter Karl Wäschel selbst zum Verwalter dieser Anstalt zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 1. d. M. gnädigt geruht, dem als Vertreter der Kinderheilfunde an die Universität Heidelberg berufenen Privatdozenten Dr. Emil Feer in Basel den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 31. Januar 1907 den Buchhalter Eduard Einicke beim Landesgefängnis und der Weiberstrafanstalt Bruchsal zum Oberbuchhalter beim Landesgefängnis Freiburg, den Verwaltungsassistenten Otto Schell beim Landesgefängnis und der Weiberstrafanstalt Bruchsal zum Buchhalter bei dieser Anstalt und den Finanzassistenten Ernst Porell zum Verwaltungsassistenten beim Landesgefängnis Freiburg ernannt.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Zentrums Hoffnungen.

SRK. Berlin, 8. Februar.

Die „Frankfurter Zeitung“ macht mit Recht darauf aufmerksam, daß nach alten Grundsätzen das Zentrum als die der Zahl nach stärkste Partei auch im neuen Reichstag Anspruch darauf habe, den Präsidenten zu stellen, und daß es nicht richtig sein würde, es durch Bekämpfung dieses Anspruchs in eine Minderstellung zu bringen. Wir glauben, daß man an vielen Stellen diese ruhige Auffassung teilt, ohne daß daraus für das künftige Verhältnis zwischen Regierung und Zentrum irgend ein internationaler Sinn pessimistischer Schlüsse gezogen werden kann. Der „Vorwärts“ meint, mit oder ohne Präsidentenfrage werde das Zentrum auf jeden Fall im Reichstag die erste Geige spielen. Nach dem Ergebnis der Wahlen ist dies aber nicht mehr in das Belieben des Zentrums und seines sozialdemokratischen Anhängels gestellt. Die Grundbedingungen für die Unabhängigkeit der Reichspolitik vom Zentrum sind erfüllt. Von der Regierung, aber auch von den Parteien erwartet die Nation den Beweis, daß in positiver parlamentarischer Arbeit ihre Aufgaben gefördert werden können auch ohne das Zentrum. Ein Versagen des Reichstages für diese berechnete Erwartung wäre ein nationaler Rückschritt. Die Zentrumspresse verhehlt nicht, daß sie unbedingt mit einem Mißerfolg rechnet. Die ausgefallenen Vorseiten dieser Blätter gegen eine zentrumslose Mehrheit sind ebenso viele Mahnungen, die Reihen fester zu schließen. Nicht aus eigener Kraft, nur durch Fehler seiner Gegner könnte das Zentrum wieder in die ausschlaggebende Stellung eintreten. Wirken aber Regierung und Parteien unsichtig zusammen als Werkzeuge des nationalen Willens, der am 25. Januar wie bei den Stichwahlen so eindrucksvoll gesprochen hat, dann mag „die stärkste Partei“ ruhig in ihrer selbstgewählten Isolierung bleiben neben der Sozialdemokratie.

Der württembergische Landtag.

— Stuttgart, 8. Februar.

Die Eröffnung der Ständeversammlung vollzog sich gestern in den althergebrachten feierlichen Formen. Aber die veränderte Zusammenlegung der beiden Kammern brachte neue Töne in das gewohnte Bild. Die Abgeordneten der Zweiten Kammer, bei denen sich neben dem Frack und dem Gehrock jetzt nur noch eine einzige Uniform, nämlich diejenige eines ehemaligen Militärs, zeigte, hatten ihre Plätze bereits nach der neuen, der Übung im Reichstage angepaßten Sitzordnung eingenommen. Man sieht jetzt auch in der württembergischen Abgeordnetenkammer nicht mehr in patriarchalischer Weise nach dem Lebensalter, sondern nach der politischen Zugehörigkeit geordnet in Fraktionen; die „Rechte“ auch äußerlich auf der rechten, die „Linke“ auf der linken Seite des Hauses, den beiden Flügel-Parteien, Bauernbund und Sozial-

demokratie, schließen sich an auf der Rechten das Zentrum, auf der Linken die Volkspartei, die Mitte nimmt, wie sich gebührt, die Deutsche Partei ein. Die vor den Sitzbänken der Zweiten Kammer stehenden Reihen der Herren von der Ersten Kammer zeigten in ihrer Ausdehnung und Dichtigkeit die bedeutende Verstärkung, die dem Oberhaus zuteil geworden ist. Hier herrschen bunte Uniformen aller Art, deutsche und österreichische Militärröcke, standesherrliche und ritterschaftliche Uniformen, die bunten Amtstrachten der Kammerherren und hohen Staatsbeamten, das weiß-rote Gewand des Maltererritters, die schwarzen und violetten Talare der Geistlichkeit, doch kräftig eingeprengt ist jetzt auch der bürgerliche Frack und selbst der Gehrock ist nicht ausgeschlossen. Auch in der ständischen Abordnung, die den mit den Prinzen des königlichen Hauses und dem großen Hofdienst ercheinenden König in den Saal geleitete, kam die neue Ordnung der Dinge zum Ausdruck: nicht ganz allerdings bei der Ersten Kammer, in deren Abordnung neben einem standesherrlichen und zwei auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern von den neuen Bestandteilen des Hauses nur die Mitternacht vertreten war. Seitens der Zweiten Kammer hatte jede Fraktion zwei Mitglieder zu der Abordnung gestellt, und zwar in der Reihenfolge der Fraktionsstärke: Zentrum, Volkspartei, Bauernbund, Deutsche Partei. Die Sozialdemokratie hatte sich ausgeschlossen, während aber seither die Sozialdemokratie sich demonstrativ den Eröffnungsfestlichkeiten ferngehalten hatte, legten diesmal ihre Abgeordneten, soweit erstmals eingetreten, gleich allen andern den Eid in die Hände des Königs ab. Das erste zur Eidesleistung vortretende Ständemitglied war Fürst Windischgrätz, welchen die Wohnstiftskausel des neuen Verfassungsgesetzes nunmehr zu persönlichem Erscheinen in der württembergischen Ständeversammlung veranlaßt hat.

Die Thronrede entbehrt, wie nicht anders anzunehmen war, der politischen Ueberrassungen. Nach einem Rückblick der Genugtuung, daß die lang umstrittene Verfassungsfrage ihre Lösung gefunden hat, gibt die Thronrede der Zurechtweisung Ausdruck auf eine harmonische Weiterentwicklung des Staatslebens, zum Wohle des Ganzen. Die allgemeine Richtung der Politik wird dahin vorgezeichnet, daß unter gerechter und billiger Abwägung der verschiedenen Interessen die fortschreitende Entwicklung des Landes auf allen Lebensgebieten gepflegt und gefördert werden soll.

Den nächsten und dringenden Gegenstand der Beratungen wird der Staatshaushalt bilden, aus dem eine namhafte Steigerung des Staatsbedarfs, insbesondere für die Verzinsung der Staatsschuld, für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, für Straßenbauten und für die Zwecke der Volksbildung hervortritt. Außerdem ist durch die zunehmende Vertenerung der meisten Lebensbedürfnisse die unabwendbare Pflicht der Besserstellung sämtlicher Staatsbeamten sowie der Kirchen und Schuldienere entstanden. Die Vorschläge, die die Regierung in dieser Beziehung machen wird, dürften bei den Ständen um so mehr der von der Thronrede erhofften einsichtsvollen Würdigung begegnen, als dieselben im allgemeinen den Wünschen entsprechen, die kurz vor den Neuwahlen von den Abgeordneten ausgesprochen worden sind. Die höheren Erträge des Kammerguts und der Landessteuern, namentlich der jetzt in voller Wirksamkeit stehenden Einkommensteuer, bieten die Mittel zur Deckung der Mehrausgaben. Weiterhin wird von der Thronrede die Weiterbildung des direkten Steuerwesens in Aussicht gestellt, jedoch für einen ferneren Zeitpunkt, bis nämlich die Wirkungen der Einkommensteuer noch genauer zu überblicken sind. Dagegen werden Vorlagen zum Zweck einer gesetzlichen Regelung der Verwaltung der Staatseinnahmen und Staatsausgaben, wie auch der Kontrolle des Staatshaushaltes schon jetzt an die Stände gelangen. Bei der Ankündigung, daß erhebliche Mittel für Ausgaben der Eisenbahnverwaltung zu beschaffen sind, wird insbesondere hervorgehoben, daß der Umbau des Hauptbahnhofes in Stuttgart und die im Zusammenhang damit gebotenen weiteren Bauten nachdrücklich in Angriff genommen werden müssen. Nach Erwähnung einiger kleinerer Vorlagen im Bereiche der bürgerlichen Rechtspflege gelangt die Thronrede an denjenigen Gegenstand, über den eine Äußerung am meisten mit Spannung erwartet wurde. „Auf dem Gebiete des Unterrichts, dessen allseitige Pflege meine Regierung sich angelegen sein läßt, steht eine den Anforderungen der Zeit entsprechende weitere Entwicklung des Volks-

schulwesens im Vordergrund. Meine Regierung wird der Lösung dieser Aufgabe ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden und hierzu Ihre Mitwirkung in Anspruch nehmen.“ Die Fassung sowie die Stellung dieses Abschnittes innerhalb der Thronrede läßt darauf schließen, daß diese Materie sich noch im Stadium der Vorbereitung befindet und späteren Tagungen vorbehalten bleibt. Aus dem Kreise der inneren Verwaltung wird dagegen sofort der Entwurf einer neuen Bauordnung unterbreitet werden. Der im wesentlichen ebenfalls fertiggestellte Entwurf einer Wegordnung wird übergeben werden, sobald der Stand der Geschäfte des Landtags die Beratung gestattet und zugleich die Finanzlage des Staates keine Schwierigkeiten bereitet. Endlich wird ein Entwurf zur berufsständischen Organisation der Landwirtschaft und eine Neuordnung der ständischen Tagelder usw. angekündigt.

Der Hauptfinanzetat für 1907/08 zeigt ein befriedigendes Bild. Das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben ist bis auf den geringfügigen Rest von 15 648 M. erreicht. Die zur Verbesserung der Bezüge der Staats-, Kirchen- und Schuldienere vorgeschlagenen Maßnahmen (Erhöhung des Wohnungsgeldes für sämtliche Beamte und Gewährung von Zulagen an solche untere Beamte, welche kein Wohnungsgeld beziehen, sowie an die Volksschullehrer und die Landjäger; Verringerung der pensionsrechtlichen Bestimmungen, insbesondere Ausdehnung der Pensionsberechtigung auf alle Beamte, Aufhebung der Eintrittsgelder und Jahresbeiträge und Erhöhung der Bezüge der Hinterbliebenen) erfordern einen Mehraufwand für 1907 von 3 480 000 M., für 1908 von 3 740 000 M. Daneben sollen bei einer Reihe von Unterbeamten die bisherigen untersten Gehaltsstufen beseitigt werden. Der hierdurch veranlaßte weitere Mehraufwand berechnet sich für 1907 auf 400 000 M., für 1908 auf 450 000 M. — Die Hauptsummen der Etats sind folgende: Staatsbedarf für 1907: 90 590 511 M., für 1908: 91 581 280 M. Einnahmen aus dem Kammergut (Forsten, Güttenwerke, Salinen, Verkehrsankalten) 39 058 454 M. bezw. 39 341 785 M., aus den Landessteuern 42 720 088 M. bezw. 43 423 388 M., aus den Ueberweisungen vom Reich und dem Anteil an der Reichserbschaftsteuer 8 793 864 M. bezw. 8 818 564 M., zusammen 90 572 406 M. bezw. 91 583 737 M. Es verbleibt für beide Jahre zusammen ein Fehlbetrag von 15 648 M., der durch einen Zuschuß aus der Restverwaltung gedeckt werden kann. Die zur freien Verfügung stehenden Restmittel belaufen sich auf 2 891 597 M. Dieselben sollen zu außerordentlichen Staatsausgaben der allgemeinen Staatsverwaltung Verwendung finden und zwar zum weit überwiegenden Teil für größere Bauwesen. Für die neuen Bedürfnisse der Verkehrsankaltenverwaltung in 1907/08 sind zwei Anleihen im Gesamtbetrage von 40 000 000 M. vorgezogen. — Die Finanzlage im ganzen ist dank der fortwährenden günstigen Gestaltung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse befriedigend. Die zur Besserstellung der Beamten usw. ausgelegten erheblichen Mittel konnten ohne Ueberanstrengung des Etats gewonnen werden, so daß, wenn die Zeiten günstige bleiben und Württemberg durch Mehrbelastungen seitens des Reiches verschont wird, die Erhaltung des Gleichgewichts in unserem Hauptfinanzetat gesichert erscheint. Ein weiterer günstiger Umstand ist, daß es jetzt wieder gelungen ist, die außerordentlichen Bedürfnisse der allgemeinen Staatsverwaltung für Hochbauten usw. ganz aus Mitteln der Restverwaltung zu bestreiten und damit die Inanspruchnahme des Staatskredits auf die außerordentlichen Ausgaben für Zwecke der Verkehrsankalten zu beschränken.

Das Deutschtum in den Ostmarken.

(Telegramm.)

Berlin, 8. Febr. Ein unter unserer Schwarzjeherei besonders beliebtes Thema ist das Fiasco der preussischen Ostmarkenpolitik. Jedoch liegen heute, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, bereits Zahlen und Tatsachen vor, welche den Beweis erbringen, daß der von der Regierung eingeschlagene Weg der Rechte war, und daß der preussischen Ostmarkenpolitik bei konsequenter Weiterführung der Erfolg nicht verfaßt sein wird. Wir können zunächst bezugnehmen auf das Ergebnis der Volkszählung von 1905, aus der sich ergibt, daß die mit dem Jahre 1867 begonnene und noch in den

(Mit einer Beilage.)

nenniger Jahren anhaltende stetige ziffermäßige Verschiebung der Rationalitäten-Verhältnisse zu Ungunsten des Deutschtums endlich zum Stillstand gekommen ist und eine Wendung zum Besseren zu nehmen beginnt. Diese Erscheinung beruht unzweifelhaft in erster Linie auf der ausgedehnten Besiedlungstätigkeit der Ansiedlungskommission. Für die Ansiedlungen aber, die für die gesamte Stellung des Deutschtums, speziell in der Provinz Posen, auf der Grundlage der Kolonisationsfähigkeit sich ergeben, wird der Blick auf die derzeitige Besitzstandsverteilung zwischen beiden Nationalitäten den besten Anhalt bieten. Es befinden sich zurzeit von der rund 2 750 000 Hektaren großen, landwirtschaftlich ausgenutzten Bodenfläche der Provinz, trotz der erheblichen Verluste der vorangegangenen Zeitperioden, noch immer rund 1 140 000 Hektaren in deutschem Privatbesitz, rund 157 000 Hektaren im Besitz der Ansiedlungskommission, 296 000 im Besitz des Domänen- und Forstwesens, also im ganzen rund 1 593 000 Hektaren in deutscher Hand, wogegen die polnische Hand über rund 1 100 000 Hektaren, einschließlich 38 000 Hektaren im Kirchenbesitz, verfügt. Der Rest von rund 45 000 Hektaren befindet sich in der Hand von öffentlichen Korporationen, deren Charakter überwiegend deutsch ist. Auch ist die Gewinnung und die Behauptung des wirtschaftlichen Uebergewichts des Deutschen bei einem solchen Verhältnis des Besitzstandes und bei entsprechender, auch numerischer Verstärkung des deutschen Elements in das Bereich der Möglichkeit gerückt. Im Zusammenhang mit dem vorgeführten Material gewinnen auch die Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen die richtige Bedeutung. Wenn dieselben eine Vermehrung der deutschen Stimmen aufweisen, welche die der polnischen Stimmen um 150 Prozent übersteigt, so wird aus dieser Tatsache und aus dem von den Deutschen in allen Kommunalwahlen den Polen gegenüber behauptetem Uebergewicht zu folgern sein, daß es dem Zusammenschluß aller deutschen Kreise gelingen muß, die dominierende Stellung des Deutschtums in den Ostmarken, die die Lebensfrage der gesamten nationalen Zukunft des deutschen Volkes bildet, endgültig zu beseitigen und für alle Zukunft sicher zu stellen. Den langjährigen Bemühungen der Ansiedlungskommission ist es gelungen, zur Erfüllung dieses Zweckes in dem Zustrom bäuerlicher Kolonisten sowohl aus deutschen Kernländern, wie neuerdings auch aus alten deutschen Kolonisationsgebieten des Auslandes wertvolles Menschennaterial zu gewinnen. Gelingt auf diesem Wege die dauernde Verstärkung des deutschen Bevölkerungselementes, so wird auch die Behauptung, daß die polenpolitische Regierung Piasto gemacht hat, endgültig verstummen.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

Finanzielle Beziehungen zum Ausland.

Paris, 8. Febr. Deputiertenkammer. Bei der Fortsetzung der Besprechung der Interpellation über die Finanzoperationen behauptet Wilm (Soz.), Rußland biete seinen Gläubigern keinerlei Sicherheit. Als Wilm dann von den blutigen Vorgängen in Rußland spricht, macht sich Unruhe im Hause bemerkbar. Der Minister der Äußeren erhebt Einspruch dagegen, daß das Parlament sich in die innere Politik eines anderen Landes mische. (Lebhafte Beifall.) Jaurès (Soz.) führt aus, man brauche sich nicht über den Rückgang der französischen Rente zu beunruhigen. Anlaß zur Beunruhigung geben nur die Wandel, die einen weiteren Rückgang der Rente bezweckten, um das Werk des Parlaments zu bekämpfen. (Zustimmung auf vielen Seiten.) Der Finanzminister ruft dem Redner beifällige Worte zu. Jaurès fährt fort und sagt, er bekämpfe nicht systematisch die Anlage von französischem Kapital im Ausland, er billige Ministers Rücktritt gegen eine offizielle Einmischung in die Angelegenheiten eines fremden Landes. Er halte es aber für ein gutes Recht aller Parteien, sich frei über die inneren Zustände eines Landes zu äußern, in dem Frankreich große Interessen habe. Er wolle nicht sagen, daß Rußland eine lebensgefährliche Krisis durchmache. Rußland werde aber untergehen, wenn es nicht eine vom Volke kontrollierte Regierung habe. Im weiteren Verlauf seiner Rede greift Jaurès insbesondere die Kredit- und Finanzinstitute an, die sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands mischen. Der Redner spricht dann von der russischen Industrie, die sich zu der größten der Welt entwickeln könnte und von der nicht kontrollierten Aktion der russischen Regierung und der Staatsbank. Er greift die französisch-russische Bank an, die angeblich gegründet worden sei, um russische Eisenbahnen mit französischem Kapital zu bauen, in Wahrheit aber, um der russischen Regierung, die die Bank beherrsche, Geld zu verschaffen. Redner fährt fort, er wolle kein Mitglied der Kammer bloßstellen (es handelt sich um Rouvier), er bedauere aber, daß das betreffende Mitglied heimlich eine Anleihe für die russische Reaktion machte. Jaurès sagt zum Schluß, er wünsch, daß ein freies Rußland der treuergebene Freund Frankreichs sei. (Beifall.) Man möge die französischen Finanzleute warnen, damit eine Katastrophe vermieden werde. (Beifall auf der äußersten Linken.) Der Finanzminister bedauert, daß man es manchmal an der nötigen Zurückhaltung gegenüber einem großen Volke habe fehlen lassen, das stets seinen Verpflichtungen nachgekommen sei und Frankreich oft seine wertvolle Hilfe habe zuteil werden lassen. (Lebhafte Beifall.) Die Kammer habe ihrerseits die Verantwortung für die Anlage französischer Kapitalien im Ausland. Uebrigens habe Frankreich nur 40 Milliarden fremde Werte, von denen 20 Milliarden Staatsfonds seien. Der Minister erklärt dann: Die Regierung übe alle Rechte der Souveränität aus, sie werde aber niemals für einen finanziellen Nationalismus eintreten, sie sei vielmehr für die Unterbringung französischer Kapitalien im Ausland, welche Frankreich eine überlegene Stellung in diplomatischer Beziehung gebe. (Beifall.) Nach weiterer Debatte wird die einfache von der Regierung gebilligte Tagesordnung genehmigt.

Gegen das englische Oberhaus.

(Telegramme.)

London, 9. Febr. Generalsstaatsanwalt Sir J. Lawson-Walton sprach in Leeds über die Oberhaus-Frage. Er führte dabei aus, daß die Liberalen ein ernstes und schwieriges Werk begännen, das eine vollständige Umwälzung bedeute und zwei oder drei Auflösungen des Parlaments zur Folge haben könnte. Das Haus der Lords stehe mit den modernen demokratischen Einrichtungen nicht mehr im Einklange und müsse verschwinden. Es sei unmöglich vorherzusagen, ob und in welcher Form sich etwas von dem Oberhause erhalten lasse. Die Regierung würde sich bemühen, den Willen des Volkes auszuführen durch Gesegenswürde, die die Peers sofort ablehnen würden. Dies würde zu einem Bündnis zwischen Krone und Volk, zur Niederwerfung der Aristokratie führen.

London, 9. Febr. Sir Lawson-Walton erklärt in Bezug auf seine Donnerstagabend in Leeds gehaltene Rede, es sei durchaus verfassungsgemäß, wenn die Regierung an die Krone appelliere, um dem Oberhause Zügel anzulegen. Nach Beratungen mit der Krone müsse die Regierung das Volk anrufen. Aber schon die Aussicht, daß die Krone die Befugnisse des Oberhauses beschränke, könne vielleicht genügen, die gewünschte Reform herbeizuführen. Sir Lawson-Walton hatte bezüglich des Oberhauses erklärt, daß die Regierung sich nicht durch Drohungen abschrecken lasse und Gesetzesvorlagen einbringen würde, welche die Bevölkerung von ihr erwartete. Die Zurückweisung solcher Vorlagen durch das Oberhaus gehebe auf Gefahr des Oberhauses.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Dumawahlen.

St. Petersburg, 9. Febr. Die Wahlblöcke der sozialistischen Parteien sind in St. Petersburg Tatsache geworden. Die Sozialdemokraten, die Sozialrevolutionäre, die Arbeitergruppen und die Volksozialisten stellen eine gemeinsame Wahlmanöverliste auf. Infolge des Zustandes im Distrikt sozialistischer Wähler werden die Kadetten gegen zwei Fronten zu kämpfen haben.

St. Petersburg, 9. Febr. Nach Depeschen, welche dem Kadettenblock „Netsch“ aus 19 Gouvernements zugegangen sind, haben dort die Wahlmännerwahlen ein für die Opposition günstiges Resultat ergeben. Von 2000 gewählten Wahlmännern gehören 1402 der Opposition und 820 den Parteien der Rechten an, während 388 neutral sind. Bei den Wahlmännerwahlen in den Städten Livlands wurden gewählt 2 Konstitutionelle, 7 Kadetten und 6 Radikale; der Nationalität nach 1 Russe und 14 Esten und Letten. (Die etwa 200 000 Deutschen sind demnach nicht vertreten. D. Red.)

St. Petersburg, 8. Febr. Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten, Wallau-Riddle, wurde heute von Zaren Majestät dem Kaiser und der Kaiserin in Antrittsaudienz empfangen.

Tibau, 9. Febr. Mehrere furländische Großgrundbesitzer verpflichteten sibirische deutsche Kolonistenfamilien durch Verträge zur Uebernahme auf ihre Güter. Bisher sind einige zwanzig Verträge abgeschlossen worden.

Lodz, 9. Febr. Ein Militärrevolver wurde hier in einem Straßenbahnwagen erschossen. In einer Korbbox und auf der Straße wurden vier Personen durch Revolvergeschosse schwer verletzt.

Charbin, 8. Febr. Die Japaner errichteten in Port Arthur an die russische Soldaten und die ihrigen. In der Nähe des Denkmals für die russischen Soldaten wird eine russische Kapelle erbaut, welche die Inschrift tragen soll: „Den Helden, die bei der Verteidigung Port Arthurs den Tod gefunden“.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfangt heute vormittag 11½ Uhr den Geheimen Rat Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung. Zur Frühstückstafel erschien Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog. Nachmittags 5 Uhr fand im Gartensaal des Schlosses der zweite Vortrag des Professors Dr. Grünmayer von der Universität Heidelberg statt über das Thema: „Wie hat das Christentum die Welt der Antike überwunden“. Hierzu erschien Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog und außerdem waren einige Einladungen ergangen. In der Abendtafel wird Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog teilnehmen.

Seit einigen Tagen ist die noch fortbestehende Influence bei Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden in langsamem Rückgang begriffen; leichte Temperatursteigerungen sind zeitweise noch bemerkbar.

Fortgang der Katastervermessung und der Aufstellung der Lagerbücher. Am Ende des Jahres 1906 war für 2040 Gemarkungen des Großherzogtums das Lagerbuch aufgestellt und den Gemeinden übergeben. Für 13 weitere Gemarkungen war mit der Aufstellung des Lagerbuchs begonnen. Von den übrigen 60 Gemarkungen — die Gesamtzahl der Gemarkungen ist nach dem Stande vom 31. Dezember 1906 2113 — sind 18 vollständig vermessene und die Gemeinden bereits im Besitze der Vermessungswerke, in 31 ist die Katastervermessung im Gange und in 11 ist mit derselben noch nicht begonnen. Da Ende 1906 die Lagerbücher für 2025 Gemarkungen an die Gemeinden abgegeben waren — wovon eine Gemarkung durch die Bereinigung der Gemarkungen Freiburg und Jähringen abgeht — erstreckt sich hiernach die Fertigstellung des Lagerbuchs im Jahre 1906 auf 16 Gemarkungen.

(Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Konstanz.) Glatmäßig angestellt sind die Postassistenten Lehmann in Emmendingen und Desterle in Donaueschingen, sowie der Postanwärter Wid in Waldkirch als Postassistenten.

Berest sind der Postsekretär Kommel von Triberg nach Lahr; der Postassistent Erav von Furtwangen nach Singen.

Es treten in den Ruhestand der Postdirektor Koch in Konstanz, die Postmeister Lehmann in Waldkirch und Schott in Neustadt.

(Der neue Reichstag.) In der Beilage bringen wir die Liste der Mitglieder des neugewählten Reichstags, nach ihrer Parteizugehörigkeit geordnet.

(Rechtsanwalt Dr. Max Frieberg) ist in der vergangenen Nacht im besten Mannesalter einem Herzschlag plötzlich erlegen. Dr. Frieberg hat sich durch vieljährige, aufopferungsvolle Tätigkeit hervorragende Verdienste um das Krankenwesen erworben, die von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog am 9. September d. J. durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse vom Jährigen Löwenorden anerkannt worden sind. Der Verstorbene nahm insbesondere unter seinen Glaubensgenossen eine hervorragende Stellung ein, was durch seine Wahl zum Präsidenten der letzten israelitischen Synagoge auch äußerlich zum Ausdruck kam. Dem starbkranken Bürger auswärts gehörte Frieberg seit langen Jahren als Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses an, ebenso der Anwaltskammer.

P. Schiffsabgaben.) Von der hiesigen Handelskammer wird uns mitgeteilt: Am Samstag den 16. d. M., vormittags 10 Uhr, wird auf Einladung von 22 Stadtvertretungen, 24 Handelskammern und 4 wirtschaftlichen Verbänden im Versammlungslokal des Hofgartens zu Mannheim eine öffentliche Versammlung zum Zwecke der Beratung einer Abmehrbundgebung gegen die Wiedererrichtung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen, insbesondere auf dem Rhein, stattfinden. Herr Professor Dr. Laband-Strasbourg wird über „Die rechtliche Zulässigkeit von Schiffsabgaben, insbesondere auf dem Rhein“, Herr Geh. Hofrat Prof. Göttsch in Heidelberg über „Die Abgabefreiheit des Rheins und die wirtschaftliche Entwicklung und Zukunft Südwestdeutschlands“ sprechen. Nach den Referaten ist freie Diskussion in Aussicht genommen.

(Großherzogliches Hoftheater.) Am Fastnacht-Dienstag, den 12. Februar, wird vormittags eine Aufführung der Kinder-Komödie „Max und Moritz“ und des Ballets „Die Puppenfee“ stattfinden. Beide Stücke sind seit etwa vier Jahren hier nicht mehr gegeben worden; sie werden in mancher Hinsicht in neuer Fassung, „Die Puppenfee“ zudem in fast vollständig neuer Ausstattung erscheinen. Für den Abend des Fastnacht-Dienstags ist „Bambule von Sevilla“ in Aussicht genommen; das Werk war seit geraumer Zeit — etwa 2½ Jahre — vom Spielplan verschwunden und wird daher in neuer Einfassung in Szene gehen.

(Der Bunte Abend) zugunsten der Pensionsanstalt des Großherzoglichen Hoftheaters machte seinen Namen alle Ehre. In außerordentlicher Punktfolge folgten die mannigfaltigen Vorträge, die nicht viel Neues, aber viel Komik und Humor und auch durchaus Ernst zu nehmende Kunstleistungen darboten. Der bekannte und geschätzte Konfessionar hochzogener rühmlichen Vorbild, machte zunächst das Publikum mit den neuen Ideen seines Kunstsinns vertraut. Die einzige Regel sei die Regellosgkeit. Jeder tut, was er mag und was er kann. Mit dem veralteten Brauch, die künstlerische Individualität des einzelnen in ein Programm zu zwingen, sei endlich gebrochen worden und dieses Bruchmittel habe sich außerordentlich bewährt. Der unter solchen Prinzipien arbeitende Direktor und Konfessionar hatte es natürlich nicht leicht, seine Künstler zusammenzubringen. Zunächst mußte der Theaterdiener ausgesandt werden, um die Mitwirkenden heranzuholen, unterdessen beschäftigten einige Herren vom Orchester das Publikum. Dann kamen die Akteure allmählich heran; der Theaterdiener bewährte sich als ausgezeichnete Schleppe. Man mußte es dem Konfessionar lassen, daß seine Truppe aus wirklich hervorragenden Kräften bestand. Vorzüglichste dekorative Vorträge machten der Anfang, dann traten mit sehr gehaltenen Darbietungen berühmte internationale gesungliche Größen, unter anderem ein Kammerfräulein aus London, ein Kammerfräulein aus Holland, sowie erstklassige Sangeskünstler aus Rußland und Ungarn auf das Podium und ernteten stürmischen Beifall. Das ländliche Charakterstück „Stimm“ von Alfred Henckell war eine erste zu nehmende Glangleistung des Komponisten und des Orchesters. Der zweite Teil brachte eine Gala-Variétévorstellung, die der berühmte Ventriquoist Jungmann eröffnete, seine Produktionen mit einem ganz neuen sensationell überaus feinen Schluß „laute Heiterkeit. Abambä Kinga, ein kolonialer Landmann, der früher Reichentümer war, sich aber jetzt schon, wie der Konfessionar beruhigend mitteilte, an andere Fleischorten gewöhnt hat, brachte mit Lautenbegleitung sehr echte Niggerjonges. Mlle. Kinga-Kang und Mlle. Veltari, sowie drei reizende Ballettensoufflees fesselten die Aufmerksamkeit durch graziose Tänze. Ein bei Herrn Rupp vorbeiziehender nach echter Gymnastik ersäufte sehr treuzerzig seine erste, goldschwere Liebesaffäre. Zum Schluß des zweiten Teils zeichneten sich noch die fideles S., genannt das doppelte Uebelquardt durch meisterhafte Gesangsvorträge aus. Den letzten Teil des Abends füllte das Sträußler Stadt- und Nationaltheater mit einer wunderbaren „Don Carlos“ aufgeführt, frei nach Schiller, von einem anderen deutschen Dichter, glänzend aus. Ein König mit ostpreussischem Dialekt, ein mit der Zunge anstehender Marquis Rosa, ein Don Carlos mit sehr belegter Stimme, eine gewichtige Königin, und ein einziger Darsteller der Großen und des Volkes, sowie die Zwischenaktmusik der typischen Dorfkapelle und der etwas alkoholische Souffleur erzielten unvergleichliche, ausgelassene Heiterkeit und bereiteten dem Bunte Abend einen tolleren, echt fauchingsmäßigen Abschluß. Da das Haus nahezu ausverkauft war, wird neben dem idealen Erfolge auch der materielle nicht fehlen und dem guten Zweck ein reichlicher Beitrag zuzuführen.

(Capellinoff-Varjansky-Konzert.) Der Hauptvertreter der jung-russischen Pianisten, der gefeierte Wasilij Capellinoff gab gestern mit dem jugendlichen Cellovirtuosen Alex. Varjansky im Musiksaal ein Konzert, und zeigte sich mit seinem vollendeten Klavierspiel auf dem Gipfel höchster Kunstfertigkeit. Mit starker, männlichem Einschlag, mit Straffheit und Energie trat seine individuelle Empfindung in jedem der interpretierten Werke zutage und bei verschiedensten Kunstprodukten — besonders bei der großen G-moll-Sonate von Liszt — offenbarte sich eine solche nachschaffende Kraft, daß sie viel vom Charakter einer selbstschöpferischen Improvisation an sich hatte. Was der Künstler hier an Kraft, Technik und Anschlagsmodifikation leistete, kann kaum übertrieben werden. Dabei ist seine Tongebung im Piano ebenso klangvoll und weich, als beim stärksten, kraftvollsten Forte. Die beiden Chopinnummern, vorab die Polonaise, wurden mit feinstem Temperament gespielt, das aber bei aller Leidenschaft immer richtig gezügelt erscheint und auch der düstigen Poesie, sowie zarten lyrischen Stimmungen stets Rechnung trägt. In dem Programm waren von beiden Künstlern die slavischen Tonvölker etwas zu reichlich berücksichtigt, vielleicht nicht zum Vorteil, da verschiedene der vorgetragenen Nummern unter die bessere Salonmusik eingereiht werden müssen. Program über-

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 8. Febr. Die Regierung hat den Ständen einen Entwurf über die Bauordnung...

Wien, 8. Febr. Die Landtage von Galizien und Salzburg treten zusammen am 14. Februar...

Wien, 8. Febr. Der Präsident des Handelsamts, Lloyd George, hielt gestern Abend bei einer öffentlichen Kundgebung der Liberalen eine Ansprache...

Stettin, 9. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtchina wurde die auf Veranlassung des Fürsten eingebrachte Vorlage...

Tanger, 9. Febr. Said Zallal, der Kaiserliche Gesandte, hat sich dem Kriegsminister Gebbas unterworfen...

London, 9. Febr. Nach einer Meldung der "Tribune" aus Shanghai, geht man in China mit der Absicht um, vier Geschwader mit entsprechenden Hafenanlagen zu schaffen.

Verschiedenes.

Die Kesselexplosion auf dem französischen Torpedoboot 339. Orient, 9. Febr. Gestern vormittag ereignete sich an Bord des Torpedoboots 339 eine Explosion...

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt...

Orient, 9. Febr. Das Torpedoboot Nr. 339 ist gestern nachmittag um 4 Uhr wieder hierher zurückgebracht worden. Die an Bord befindlichen Seeleute erzählen zahlreiche Einzelheiten über die Katastrophe...

Berlin, 9. Febr. Das Kaiserpaar in Begleitung der Prinzessin Alexandra, der Frau des Prinzen August Wilhelm, sowie des Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich wohnte der Eröffnung des Friedrichsdenkmal-Lustspiels...

Berlin, 9. Febr. Auch die japanische Regierung hat dem Auswärtigen Amt ihre tiefe Anteilnahme zur Grubenkatastrophe in Nedon zur Kenntnis gebracht...

Hamburg, 9. Febr. Bei den Wahlrechtskravallen am Schoppensteil wurde ein Arbeiter von der Polizei verarztet, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte...

Leipzig, 9. Febr. Gestern starb in dem Vororte Rodan der Professor der Geographie an der Universität Halle, Dr. Alfred Kirchhoff.

Paterson (New-Jersey), 9. Febr. Dem Bürgermeister Cortese, der kürzlich den Behörden bei der Festnahme ausländischer Gefechesberleher beihilft war...

Macon, 9. Febr. Das hiesige Theater wurde durch einen Brand zerstört; Menschen sind bei dem Brande nicht verunglückt.

Industrie, Handel und Verkehr.

Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt a. G. in Hannover waren im Monat Januar 1907 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung...

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 10. Febr. Abt. A. 38. Ab.-Vorh. „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner...

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 13. Febr. 17. Ab.-Vorh. „Die Frau von Messina oder Die Feindlichen Brüder“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller...

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr.

Das Hochdruckgebiet über Nordwestfrankland, sowie die Depression über Interitalien bestehen noch fort...

Wetternachrichten aus dem Süden.

Lugano — 1 Grad; Nizza wolfig 5 Grad; Triest bedeckt 0 Grad; Florenz bedeckt 4 Grad; Rom bedeckt 8 Grad; Cagliari bedeckt 10 Grad; Brindisi bedeckt 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Februar, Barom., Therm., Wind, Regen, etc. Data for 8, 9, 9 Feb.

Höchste Temperatur am 8. Februar: 00 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.4.

Niederschlagsmenge des 8. Februar: 0.0 mm. Schneehöhe 6 cm.

Wasserstand des Rheins am 9. Februar, früh Schutterinsel 0.92 m, gefallen 1 cm; Rchl 1.34 m, gefallen 1 cm; Magau 2.79 m, gefallen 3 cm; Mannheim 2.00 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Polologlow - Cigaretten. sind in Geschmack und Qualität unerreicht. Das Stück 3 bis 10 Pfennig. Ueberall käuflich. Fabrik „Epirus“ Dresden.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. nimm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Befehlsartikeln, aller Arten Befehlsstoffen, Postementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Krabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Himmelheber & Vier, größtes **Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft**, liefern **komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen**
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171 eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt in jeder Preislage

Alpirsbach Sanatorium Dr. Würz
 bei **Freudenstadt** (Schwarzw.) für **Nerven- u. Innere Krankheiten.**
Diät- u. Entziehungskuren (Alkohol, Morphinum). Näheres durch Prospekt.
 510 m. d. M. Das ganze Jahr offen.

Moderne Sprachen: wie **französisch, englisch, deutsch, italienisch und spanisch, Handelskorrespondenz und Konversation** erlernt man durch Nationalprofessoren **schnell und gründlich** im **Institut Delessert Chateau de LUCENS** franz. Schweiz. **41.2.2**
 Beginn des 86. Semesters: 9. April 1907. — Elektr. Licht. Zentralheizung. Bäder. Mässige Preise. Prospekt und Referenzen gratis und franko durch
Porchet & Pfaff
 Direktoren und Besitzer

Mießner's Thee
 „der beliebteste und verbreitetste, das tägliche Frühstück feinsten Kreise“.

Statt jeder besonderen Nachricht.
Todes-Anzeige.
 Tief erschüttert teilen wir hierdurch mit, dass unser lieber Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater
Dr. Max Friedberg
 Rechtsanwalt und Stadtverordneter
 uns heute durch einen plötzlichen Tod entrissen wurde.
 Karlsruhe, Brüssel, den 9. Februar 1907.
Bertha Friedberg.
Johanna Wolf geb. Friedberg.
Dr. Leopold Friedberg.
Frieda Driesen geb. Friedberg.
Elisabeth Friedberg.
Hans Friedberg.
Dr. Karl Wolf.
Willi Driesen.
 Die Beerdigung findet am Montag den 11. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs aus statt.
 Es wird gebeten, von Blumenpenden und Kondolenzbesuchen gütigst absehen zu wollen.
 G. 120

Otto Fischer
 Grossh. Hoflieferant
 (vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
 Kaiserstr. 130, Telefon 370,
 empfiehlt: **Vollständige Betten**
 jeder Art und Preislage, ganze
Wäsche-Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung.

Ausschreiben.
 Bei dem adeligen Albert - Karolinen - Stift dahier ist eine Präbende von 600 fl. = 1025 M. 57 Pf. und eine Erziehungsrente für Mädchen von 300 fl. = 514 M. 29 Pf. jährlich zu vergeben.
 Bewerbungen zum dieselben sind unter Nachweisung:
 1. der Verwandtschaft mit den Stiftern, sowie
 2. unter Vorlage von Geburtsurkunden,
 3. Sittenzugnis, und
 4. einem glaubwürdigen, amtlich belegten Nachweis der Vermögensverhältnisse,
 bis zum 15. März d. J. schriftlich, portofrei, bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Freiburg, den 1. Februar 1907.
 Der Vorsteher
 der Exekutorie des Albert - Karolinen - Stifts:
 Graf Konstantin Henmin.

Ratschreibergehilfe
 findet auf 1. März d. J. Stelle. Bewerber wollen Gesuche nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen alsbald einreichen.
 G. 24.2
 Meßkirch, den 4. Februar 1907.
 Bürgermeisteramt.
 Weichaupt.

Die **Maschinenschreiberin**
 bei den vereinigten Notariaten IV und V in Forstheim ist auf 1. März neu zu besetzen.
 G. 118.
 Anfangsvergütung 600 M., Höchstvergütung von 1200 M. jährlich, Aussicht auf Verleihung der Beamtenbeziehung. Bewerberinnen wollen sich sofort melden.
 Großh. Notariat Forstheim IV.
 Dr. Odenheimer.

Stelle für einen Kameralisten.
 Bei der k. k. Fürstlich Fürstbischöflichen Kammer in Donaueschingen ist die Stelle eines Sekretärs mit einem wissenschaftlich gebildeten Kameralisten, welcher die Staatsprüfung für den höheren Finanzverwaltungsdienst bestanden hat, alsbald zu besetzen. Anfangsgehalt 3000 M. Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf binnen 14 Tagen bei der k. k. Fürstlich Fürstbischöflichen Kammer einreichen.
 Essentielle Zustellung.
 G. 81.2.1. Nr. 3209. Mannheim.
 Die Gustav Hill Ehefrau, Anna geb. Reich in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Karl Kauffmann in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann, früher in Mannheim, jetzt unbekannt Aufenthalts, mit dem Antrage, es wolle die am 22. März 1902 in Mannheim zwischen den Streitparteien geschlossene Ehe aus Verhältnissen des Beklagten geschieden werden und der Beklagte habe die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.
 Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf
 Freitag den 5. April 1907, vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Mannheim, den 6. Februar 1907.
 Brandner,
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
 Im Jahre 1821 eröffnet.
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1906 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:
75 Prozent
 der eingezahlten Prämien.
 Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:
 Karlsruhe: R. Graebener, Kaufmann, Kaiserstr. 199 a, Fernspr. Nr. 1242, **999**
 Gegenstein: Leopold Strüb, Versicherungs-Beamter.

Jugend und Schönheit
 Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende
Leichner's Fettpuder
 Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder
 deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik
 L. Leichner, Lieferant der BERLIN 225
 Kgl. Theater, Schützenstrasse 31. 65
 Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix

Thürmer-Pianos
 gehören in mittlerer Preislage zu den besten und schönsten Klavieren.
Alleinige Vertretung:
LUDWIG SCHWEISGUT
 Hoflieferant **Karlsruhe** Erbprinzenstr. 4
 G. 972.9.6

Aufgebot.
 G. 101.3.2.1. Nr. 1894 VI. Karlsruhe. Die Rechtsanwälte Dr. R. Scheele und Dr. J. Dochnahl in Frankfurt a. M. als Vertreter des Apfelweinfabrikanten Justin Schmitt in Frankfurt a. M. haben das Aufgebot des von dem Kaiser August Kunkel in Rombach am 15. Oktober 1906 auf die Firma Schuler und Däuble in Karlsruhe-Ruppurr gezogenen und von letzterer akzeptierten, auf 15. November 1906 fälligen und an den Aussteller selbst zahlbaren Wechsels über 101 M. 50 Pf., der zuletzt im Eigentum des J. Schmitt sich befand, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag den 17. September 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte, Akademiestraße 2 A. 3. Stod, Zimmer 17, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
 Karlsruhe, den 4. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Bruch.

Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Verblüpfung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin bestimmt auf
Mittwoch den 27. Februar 1907, vormittags 11 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hierfelbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 113.
 Mannheim, den 7. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13:
 Gutmann.

Aufgebot.
 G. 99.2.1. Nr. 1639. Säckingen. Die Andreas Krebs Ehefrau, Helena geb. Stöder in Basel, Ehringerstraße 7, hat für ihren Ehemann, den verstorbenen Landwirt Andreas Krebs, geboren in Säckingen am 26. Februar 1847, zuletzt wohnhaft in Säckingen, beantragt, denselben für tot zu erklären.
 Der bezeichnete Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Dienstag den 17. September 1907, vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht Säckingen anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
 In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
 Säckingen, den 5. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Hübler.

Konkursverfahren.
 G. 77. Nr. 923. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rädermeisters Urban Entsch und dessen Ehefrau Margarethe geb. Schulz in Mannheim ist Termin zur Anhörung der Gläubiger-Verammlung über die Einstellung des Verfahrens wegen Mangels der Kostendeckung bestimmt auf
Donnerstag den 28. Februar 1907, vormittags 9 Uhr,
 Sitzungssaal A, Zimmer 111.
 Mannheim, den 5. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2:
 Stalf.

Aufgebot.
 G. 106. Nr. 579. Säckingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weigers Albert Ruser in Babsch - Rheinfelden ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Verblüpfung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
Dienstag den 5. März 1907, vormittags 11 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hierfelbst bestimmt.
 Säckingen, den 8. Februar 1907.
 Hübler,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkurs.
 G. 78. Neustadt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Franz Josef Hasenfranz von Dittshausen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins am 4. d. M. aufgehoben.
 Neustadt, den 7. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Vertsch.

Bekanntmachung.
 G. 75. Nr. A 1139. Bühl. Nach erfolgter Prüfung der Schlussrechnung und Abhaltung des Schlußtermins wird das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Scherzinger in Stollhofen aufgehoben.
 Bühl, den 5. Februar 1907.
 Großh. Amtsgericht.
 gez. Zimmermann.
 Dies veröffentlicht:
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Männinger.

Konkursverfahren.
 G. 100.2.1. Nr. 1418. Schwetzingen. Der Johann Wolf Schlager, 26 Jahre alt, lediger Baugeselle, zuletzt in Schwetzingen wohnhaft, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird, daß er als beurlaubter Rekrut ohne Erlaubnis ausgetrennt ist, Hebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. Str. G. B., wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierfelbst auf
Freitag den 22. März 1907, vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Schöffengericht Schwetzingen zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei mündlichem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.
 Schwetzingen, den 24. Januar 1907.
 Hübler, Gerichtsschreiber.

Konkursverfahren.
 G. 102. Nr. 1256. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Thimmich, Inhaber der Firma August Thimmich, Eisenwarenhandlung in Karlsruhe, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.
 Karlsruhe, den 5. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Bruch.

Bekanntmachung.
 G. 103. Nr. 1252. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Josale Wolf geb. Stiehl, Weiß- und Kurzwarengeschäft in Karlsruhe, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.
 Karlsruhe, den 5. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Bruch.

Konkursverfahren.
 G. 104. Nr. 1255. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters und Möbelhändlers Johann Gäß hier, Baldhornstraße 32, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.
 Karlsruhe, den 5. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Bruch.

Bergebung von Wasserleitungsarbeiten.
 Zur Erweiterung der Lokomotivschwebeeinrichtung des Bahnhofs Offenburg sollen nachstehende Arbeiten in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:
 G. 97.3.2.1.
 1. Herstellung eines Wasserbehälters in Mauerwerk oder Beton für 1000 cbm Wasserbehälter.
 2. Liefern und Legen samt Grabarbeit von beiläufig 3300 lfd. m gußeisernen Ruffen- und Flanschrohrleitungen von 150 bis 300 mm Durchmesser samt Formulieren und Einrichtungsarbeiten der Leitungen und des Wasserbehälters.
 Die Bedingungenunterlagen können bei der unterzeichneten Stelle während der Dienststunden eingesehen werden. Angebote, zu welchen die aufgegebenen Formulare zu benutzen sind, müssen verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Wasserleitungsarbeiten“ versehen, bis längstens
Montag den 4. März 1907, vormittags 11 Uhr,
 bei uns eingereicht werden.
 Aufschlagfrist 4 Wochen.
 Offenburg, den 6. Februar 1907.
 (Mölnstraße Nr. 2.)
 Großh. Bahnbauinspektion II.

Konkursverfahren.
 G. 105. Nr. 1507. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Juwelenschmieds und Goldarbeiters Hermann Apel in Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der